



Herz-Jesu-Missionare



Liebe Leserinnen, liebe Leser!

Vor 31 Jahren bin ich in den Kongo ausgereist. Und nach mir kam keiner mehr... Damals waren noch viele Herz-Jesu-Missionare aus Bayern und Österreich in der Urwalddiözese Bokungu-Ikela.

Heute ist nur noch P. Peter Laschan in der Pfarrei Mondombe. Aber es geht trotzdem weiter. Inzwischen gibt es viele einheimische Diözesanpriester - und auch Herz-Jesu-Missionare. Zwei von ihnen habe ich gebeten, über ihre Arbeit zu schreiben... Das haben sie gerne gemacht und in ihren Berichten wird deutlich, dass die Zeiten nicht

leichter geworden sind und die Herausforderungen größer.

Wenn nach einem europäischen Missionar ein Afrikaner Pfarrer wird, haben die Leute oft die Befürchtung, dass es "schlechter" wird. In nur einem Punkt trifft das zu: Die afrikanischen Priester haben nicht den Rückhalt europäischer Wohltäter und deshalb weniger Geld für Projekte zur Verfügung. Aber ist das wirklich das Wichtigste? Die einheimischen Priester kennen die Mentalität der Leute am besten. Und vermutlich wird schon aufgrund der Sprache ein men-

schennahe Seelsorge möglich sein.

Auf dem Bild oben ist eine Treffen der Basisgemeinde zu sehen. Da sind selten die Priester dabei, weil diese Treffen in allen Dörfern stattfinden. Da haben die Laien das Wort. Und bei ihnen liegt die größte Verantwortung, ob der Glaube in einem Dorf lebendig wird - egal ob mit europäischen oder einheimischen Pfarrern.

Ich wünsche Ihnen und der weltweiten Kirche, dass wir den Geist Gottes wirken lassen. **Ihr Pater Manfred**

» **Wir sehen die Notwendigkeit, die Räume für die Teilhabe von Laien an Leben und Mission der Kirche zu stärken und zu erweitern.**

Amazonassynode

Ziemliche Herausforderungen

Eine schlechte Infrastruktur, baufällige Gebäude, Nachfolger eines weißen Missionars, der dank der Wohltäter viel Geld in die Pfarrei stecken konnte - das sind einige der Herausforderungen für P. Frédéric Ikala Bokungu, den neuen Pfarrer von Bulukutu.

Die Pfarrei Bulukutu ist vielen Leserinnen und Lesern bekannt. P. Franz Fürnrohr hat sie gegründet und er ist auch dort begraben. Bulukutu ist etwa 115 Kilometer von der Bischofsstadt Bokungu entfernt. Zur Pfarrei gehören zehn Außenposten. Als Pfarrer beeindruckt und freut mich, dass die Gläubigen Gott lieben und stolz darauf sind, Katholiken zu sein. Das zeigt sich in den Gottesdiensten, wo Tanz und Gesang diese Glaubensfreude zum Ausdruck bringen.



P. Frédéric Ikala Bokungu MSC
Pfarrer in Bulukutu

den Ziegeln eingestürzter oder baufälliger Gebäude andere herzurichten. Der Pfarrsaal zum Beispiel ist eingestürzt und dient als Materiallieferant für andere Häuser. Aber so kann es auf Dauer nicht funktionieren. Auch die Blechdächer sind schon alt und müssten erneuert werden...

Die Kirche braucht Vorbilder

Eine Frau in Bulukutu muss ich erwähnen. Marie-Josée ist Witwe und arbeitet

als Hebamme in unserem Gesundheitszentrum. Schon zu Zeiten P. Fürnrohrs war sie ungemein engagiert in der Pfarrei. Nach P. Fürnrohrs Tod haben viele Gläubige ihr Engagement aufgegeben. Das ging so weit, dass sie sagten, wenn kein reicher weißer Missionar mehr da ist, ist die Kirche tot. Marie-Josée dagegen blieb treu und gibt sich weiterhin in ganz vielen Bereichen der Pfarrarbeit hin. Sie geht jeden Tag zur Messe, tritt mutig für die Belange der Kirche und

Handlungsbedarf

Doch Freude allein reicht nicht. Etwa 90 Prozent der Leute hier sind arm. Obwohl sie großzügig sind, können sie zum Funktionieren der Pfarrei finanziell nur wenig beitragen. Das ist so im gesamten Reisegebiet. Einmal im Monat besuchen mein Kaplan oder ich einige der zehn Dörfer. Bei dem schlechten Zustand der Straßen ist das eine große Herausforderung. Und es ist praktisch unmöglich, in manche Ortschaften zu gelangen. Jede Pfarrei hat anlässlich der Weihe unseres neuen Bischofs Toussaint Iluku MSC ein Motorrad bekommen. Man soll ja nicht undankbar sein, aber dieses chinesische Motorrad ist nicht geeignet für Straßen im kongoleischen Urwald. Die Mitbrüder in den anderen Pfarreien denken da genauso.

Die Gastfreundschaft der Leute ist immer wieder beeindruckend. Auch das motiviert uns, jedes Mal erneut in die Dörfer zu fahren.

Die Zeit nach P. Fürnrohr

P. Fürnrohr hat sehr viel aufgebaut – inhaltlich und was Gebäude betrifft. Doch inzwischen müssten viele Häuser (Kirchen, Schulen, Gesundheitszentren) renoviert werden. Weil das Geld fehlt, helfen wir uns momentan damit, mit

Hindernisse auf dem Weg:

Vielleicht das kleinste Problem, weil es relativ schnell zu überwinden ist.



Ein größeres Problem:

Viele der Gebäude sind baufällig oder schon eingestürzt.



des Glaubens ein. Ihre Glaubensfreude sieht man ihr an, wenn sie im Gottesdienst singt oder während der Gabenprozession tanzt. Sie wäscht die liturgischen Gewänder, reinigt zusammen mit anderen Frauen die Kirche, und hat sich verpflichtet – als einzige Frau in Bulukutu – eine Art Kirchensteuer zu zahlen, den Zehnten. Sie hört den Priestern zu, tröstet, gibt gute Ratschläge. So leistet sie selber einen wichtigen pastoralen Dienst.

Wegen ihres Engagements in der Kirche und ihrer Treue zum Glauben machen sich manche lustig über sie oder verleumden sie sogar. Vermutlich steckt Neid dahinter oder einfach nur die Absicht, andere schlecht zu machen. Marie-Josée bleibt trotzdem treu und sagt: "Ich bin dankbar für die Wunder Gottes in meinem Leben, und mein Leben wird immer dem Dienst an der Kirche gewidmet sein."

Eine besondere Auszeichnung

Wegen ihres außergewöhnlichen, unaufhörlichen und unnachgiebigen Engagements für die Kirche erklärte Bischof Toussaint sie vor allen Gemeindemitgliedern von Bulukutu zu einer der Vorbildfiguren des Glaubens in der Diözese Bokungu-Ikela. Denn seit der Zeit von Pater Franz Fürnrohr hat Bischof Toussaint Marie-Josée immer im Dienst seiner Kirche gesehen. Ihr selbstloser Einsatz für die Kirche brachte ihr ein wertvolles Geschenk ein. Der neue Bischof überreichte ihr ein kostbares Rosenkranzgeschenk aus Lourdes, ein Bild Unserer Lieben Frau vom Heiligsten Herzen Jesu und segnete sie schließlich vor dem Altar, um sie zu ermutigen, immer vorwärts zu gehen.

Unsere heutige Welt braucht Zeugen des Evangeliums. Marie-Josée in Bulukutu ist eine jener Zeuginnen.

__P. Frédéric Ikala Bokungu

Bischofsbesuch:

Bei uns würde der in einem anderem Rahmen ablaufen...



Mama Marie-Josée:

Eine vorbildliche Frau, auf die sich Pfarrer und Pfarrei verlassen kann.



Gabenbereitung

Tanzen und Singen prägen den Gottesdienst.

Einblicke in das Pfarrleben

P. Stanislas Zondo stammt aus dem Kongo. Als Vikar bei P. Rezac hat er viel von ihm gelernt. Das kann er jetzt brauchen als Pfarrer der größten Pfarrei der Diözese.

Durch den plötzlichen Tod von P. Fritz Rezac wurde ich schneller als gedacht Pfarrer in Yalusaka. Gerne hätte ich noch länger bei P. Fritz gelernt, denn ich wurde erst 2016 zum Priester geweiht. Gerne berichte ich über die Lage der Menschen und der Kirche vor Ort.

2009 wurde Yalusaka eine Pfarrei. Vorher gehörte das Gebiet zu Mondombe; P. Fritz Rezac war der erste Pfarrer. Zur Pfarrei gehört eine große Kautschukplantage mit einer modernen Fabrik. 41 Filialen gehören zur Pfarrei – damit ist Yalusaka die größte Pfarrei der Diözese. Bis zur am weitesten entfernten Filiale muss man 80 Kilometer mit dem Motorrad fahren.

Die Rolle der Kirche

Die Lebensbedingungen sind prekär. Der Schulbesuch der Kinder ist insofern mit enormen Schwierigkeiten verbunden, als sich die Klassenräume in einem beklagenswerten Zustand befinden. Die Arbeiterinnen und Arbeiter werden nicht gut bezahlt, und der Lohn kommt oft nur verspätet und in Raten. In diesem Umfeld spielt die Kirche fast die Rolle eines Feuerwehrmannes, der das Feuer löscht und den Menschen, die sie evangelisiert, Hoffnung auf Leben gibt.

Anfragen an die Kirche

Wie kann die Kirche in einem Umfeld der totalen Verzweiflung, das die kongolesische Bevölkerung durchlebt, die Botschaft Christi, des Befreiers der Unterdrückten, überbringen? Wie kann die Kirche in einem Land mit einem egozentrischen System Liebe predigen? Wie kann die Kirche Christus in eine Situation der Unsicherheit, des Elends, der Hungersnot, der Pandemie, der Krankheit bringen? Wie können wir zu Menschen, die nicht in der Lage sind, das Schulgeld für ihre Kinder zu bezah-



Bamama Catholiques - Katholische Frauen
Nicht nur in der Kirche, sondern auch in der Gesellschaft spielen die Frauen eine wesentliche Rolle.



Bilenge ya Mwindi - Jugend des Lichtes
Die katholische Jugendorganisation beschäftigt sich nicht nur mit dem Glauben - die Leute packen auch an.



Die Zukunft Kongos
Alles hängt davon ab, ob die Kinder eine gute Ausbildung erhalten.

len und für ihre Familien zu sorgen, von Christus sprechen? Dies sind die Schwierigkeiten, mit denen die Pfarrei St. Franziskus von Assisi in Yalusaka konfrontiert ist. Unsere Botschaft angesichts dieser Situationen ist die, welche die Propheten dem Volk Israel immer schon übermittelt hat: Vertraut auf Gott, denn er ist in der Lage, die Situationen seines Volkes zu verändern. Er hört auf seine Schreie.

Unsere Pastoral

Die Bevölkerung ist sehr jung. In unserer Pfarrei sprechen wir in der Seelsorge verschiedene sechs Gruppen an: die Kinder, die Jugendlichen, die Frauen, die Basisgemeinden, die charismatische Gemeindeerneuerung und die Chöre. Diese Gruppen treffen sich regelmäßig, engagieren sich in der Pfarrei, halten Bibelrunden, helfen sich gegenseitig und geben sich gegenseitig Hoffnung. Die Region war auch Schauplatz der verschiedenen Kriege im Kongo. Das hat auch Spuren hinterlassen: Krankheiten wie AIDS und viele Leute, die



ihre Schule abgebrochen haben.

In Yalusaka gibt es einen Kindergarten sowie eine Grundschule und ein Gymnasium. Leider fehlt es an qualifizierten Lehrern. Die Kirche müsste da eigentlich eingreifen und helfen – aber wie soll das gehen ohne die nötigen Mittel? Ich bin immer wieder erstaunt, dass die Leute trotzdem lebensfroh sind und auf

Zukunft ausgerichtet. Dabei spielt der Glaube bestimmt eine wichtige Rolle. Und diesen immer wieder zu stärken, dazu sind wir schließlich hier, im tiefsten kongolesischen Urwald.

__P. Stanislas Zondo

Kizito Anuarite - die Katholische Kinderorganisation

Die Kinder spielen, tanzen und feiern gerne - wie überall auf der Welt.

Interessantes aus Brasilien

Ein kleiner Auszug aus dem Rundbrief von P. Hubert Kilga, der in der Pfarrei Tanque im Nordosten Brasiliens tätig ist:

“Von Oktober bis Ende November werden Fava (Pferdebohnen) gesammelt. Schale und Bohnen enthalten viele Proteine und werden deshalb als willkommenes Futter für Schweine, Ziegen, Schafe und Rinder verwendet. Die Favapflanzen gibt es bei uns in großer Anzahl; weiter entfernt im Bundesland gibt es sie nicht mehr. Deshalb werden die Bohnen eifrig gesammelt und sackweise nach Oeiras, etwa 70 Kilometer von Tanque, verkauft.

Im Oktober ist auch die Zeit der Brandrodungen. Oft bleiben die Brände nicht lokal beschränkt, sondern weiten sich ungewollt über weite Gebiete aus. Un-

kenntnis und Verantwortungslosigkeit stehen dahinter. Die sogenannten Autoritäten lassen die Dinge laufen.

Bei der vergangenen Pastorkonferenz in Oeiras wurde ein Vierjahresplan ausgearbeitet. Jede Pfarrei schickt jeweils vier bis sechs Vertreter zur Versammlung.”



Pastorkonferenz - Einige der Teilnehmer



Säcke voller Pferdebohnen - Ein willkommenes Einkommen

Brandrodung - Die Folgen sind unübersehbar



WELTWEIT

Pazifische Union - Futuna

Der Herz-Jesu-Missionar Sosefo Vikena wurde am 3. Januar 2020 auf Futuna von Bischof Susitino Sionepoe zum Diakon geweiht wurde. Unser Unionsoberer P.



Tamati Sefo, viele Mitbrüder, Verwandte und Bekannte waren bei diesem Fest dabei. Sosefu hat bereits 2012 seine Ersten Gelübde abgelegt und im vergangenen Jahr seine Ewigen. Herzlichen Glückwunsch an ihn und viel Kraft für seinen Einsatz als Diakon.

Am 13. Januar waren wir bei der Messe um 17 Uhr Zeuge der offiziellen Einsetzung von Pater Joseph Kanimea MSC als Pfarrer der Pfarrei Unserer Lieben Frau vom Karmel, Rosetto, PA, durch Pfarrer Stephen Radocha, Vikar Forane der Diözese Allentown, PA. Die Gemeindemitglieder, Mitglieder der Holy Family Parish, Nazareth (von Joes früherer Aufgabe), die fidschianischen Freunde und seine MSC-Familie kamen zusammen, um ihn zu begrüßen und zu beglückwünschen. Unsere besten Wünsche und Gebete sind bei Joe, der weiterhin die Pfarrgemeinde Our Lady of Mount Carmel leitet.



Unsere besten Wünsche und Gebete sind bei Joe, der weiterhin die Pfarrgemeinde Our Lady of Mount Carmel leitet.

»
Für Christen sind Interesse an und Sorge für die Förderung der Menschenrechte nicht fakultativ. Der Mensch ist als Bild und Gleichnis Gottes erschaffen, seine Würde ist unantastbar.

Amazonassynode

Generalat - Rom

P. André Claessens schreibt über das nachsynodale Schreiben des Papstes zur Amazoniensynode: "Das am häufigsten zitierte Dokument ist das "Laudato Si" (26 Verweise) von Papst Franziskus über die Umwelt, eine wahre Feier dieses Hauptdokuments seines Pontifikats. Mit unserer Facebook-Aktion am ersten Freitag des Monats konzentrieren wir uns auch in diesem Jahr auf die Umsetzung im Leben unserer Chevalier-Familie."

Weitere Ausschnitte aus P. Andrés JIPC-Brief (Gerechtigkeit, Frieden, Bewahrung der Schöpfung):

"Ein anderes Beispiel für ökologisches Bewusstsein, dem ich 2019 begegnet bin, ist unser Gymnasium in Salzburg (Österreich) und der Biobauernhof in Steinerskirchen (Deutschland). Auf den Philippinen ist das "Center for the Poor" als ökologische Initiative der MSC bekannt.

Der Bergbau ist überall im Süden Kameruns, aber er bringt nicht nur wirtschaftliche Entwicklung. 'Die Goldminen sind zu Gräbern geworden', schreibt Inna Lazareva in *The Guardian* über Kamerun. Zwischen 2017 und 2019 sind laut Forest and Rural Development (einer lokalen Beobachtungsstelle, die Unfälle und Todesfälle verfolgt) mindestens 115 Kinder und Erwachsene in den meist verlassenen Gruben in den östlichen (Batouri) und Adamawa-Regionen Kameruns ertrunken oder lebendig begraben worden."

NOCH FRAGEN?

Wenn Sie Fragen haben zu einem Artikel oder Projekt, schreiben Sie, mailen Sie oder rufen Sie einfach an. Wir freuen uns auch über einen Leserbrief.



P. Manfred Obner MSC
Schönleitenstr. 1
A-5020 Salzburg
manfred.msc@gmx.net
0043-(0)662/432901-125

IMPRESSUM

Eigentil der Herz-Jesu-Missionare

Verantwortlich:

P. Manfred Obner MSC,
A-5020 Salzburg, Schönleitenstr. 1
Tel. 0043-(0)662/432901-125
FAX: 0043-(0)662/432901-150
E-Mail: manfred.msc@gmx.net
Websites: www.herz-jesu-missionare.com

Fotos (wenn nicht anders angegeben): Archiv MSC

Bestellungen und Zahlungen über Herz-Jesu-Missionare:

Für Deutschland:

83381 Freilassing, Postfach 1146,
Postbank München:
IBAN: DE97 7001 0080 0009 1338 09
BIC: PBNKDEFF

Für Österreich:

Missionshaus Lieferung,
5020 Salzburg-Liefering, Schönleitenstraße 1
Postscheck Wien:

IBAN: AT38 6000 0000 0735 3619
BIC: OPSKATWW

Jahresbezugspreis: 14,95 Euro,
Nicht abbestellter Bezug gilt als erneuert.

Litho und Druck:

Weiss-Druck GmbH & Co. KG,
Hans-Georg-Weiss-Straße 7, D-52156 Monschau

Obj. 22